

Von Sankt Peter zu Kesslinger Siebenschläfern

Mit ihrer Saisonöffnung am Samstag weicht die St.-Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz/Saarland die Verbindung von Merzig zum Jakobsweg bei Borg ein. Die Strecke ist mittlerweile ausgewiesen und ist knapp 38 Kilometer lang.

VON MARGIT STARK

Noch tragen die Rebstöcke in unmittelbarer Nähe der Kreuzbergkapelle ihr Winterkleid – trotz des strahlenden Sonnenscheins, der Berg und Tal in frühlinghaftes Licht hüllt. Dass es am Josefstag (19. März) viele Menschen zu der kleinen Kirche auf der Anhöhe lockt, hat mehr als 170 Jahre Tradition. Bald werden auch Wanderer, die den berühmtesten Pilgerweg gehen, den Ort in Besitz nehmen, dem ganz Merzig zu Füßen liegt. Am Samstag, 23. März, bei der Saisonöffnung der St.-Jakobus-Gesellschaft, wird die Kreuzbergkapelle offiziell ein Etappenziel der neuen Verbindung zum Jakobsweg bei Borg. Die fast 38 Kilometer, die nunmehr ausgewiesen sind, starten in Merzig und führen über Mettlach und Orscholz weiter nach Kesslingen und Borg, die zur Gemeinde Perl gehören.

Zum Auftakt der Einweihung am Samstag um 10 Uhr gibt es in der Merziger Pfarrkirche St. Peter nach den Worten von Dekan Patrick Schmidt einen Wortgottesdienst, den Organist Peter Maas musikalisch begleitet wird. „Wir freuen uns, dass der Jakobsweg in Zukunft von hier aus starten wird und hoffen, dass viele Pilger dies zum Anlass nehmen, um von hier aus nach Santiago de Compostela aufzubrechen“, sagt der Geistliche.

Die Idee, dass sich die Kreisstadt und der Apostel, der in Santiago de Compostela seine letzte Ruhe fand, näher kommen, hatte die Merzige-

rin Karin Hans. Einige Etappen des Weges in Deutschland hat sie nach eigenen Worten mit ihrem Ehemann bewältigt – Touren, die sie faszinierten, auch wegen deren Symbolik. Sie bedauerte, dass ihre Heimatstadt abseits des Weges liege und offenbarte Oberbürgermeister Marcus Hoffeld ihren Gedanken. Der wiederum wandte sich an Peter Klein, Geschäftsführer der Saarschleifenland Tourismus GmbH (STG), der Tourismus-Gesellschaft des Landkreises. „Er hat mich angesprochen, ob es nicht möglich wäre, eine Verbindung von der Kreisstadt zum Jakobsweg an der Obermosel zu schlagen“, erzählt der Cheftouristiker des Grünen Kreises. Begeistert von dem Vorstoß, habe er nach Mitstreitern gesucht, um den Einfall in die Tat umzusetzen – zunächst in der Perler Gemeindeverwaltung. Die Zuständigen im Rathaus hätten ihm den Rat gegeben, auch die St.-Jakobus-Gesellschaft mit ins Boot zu holen. Nur zu gerne sagten deren Präsidentin Birgit Heinrich und die beiden Mitglieder aus Kesslingen, Peter Kessler und Franz-Wilhelm Babitsch, zu.

Die beiden Männer von der Kulturinsel Jakobus hatten ein paar Jahre zuvor mit Gleichgesinnten eine Abzweigung des Jakobsweges nach Kesslingen geschaffen. Ihr Ziel: Fremden die Besonderheiten des Ortes nahe zu bringen. Wegen ihres Engagements sind sie laut Klein geeignet, an dem Projekt mitzuarbeiten. „Durch die Hinweise auf geeignete Partner wurde eine Kaskade in Gang gesetzt, die positiver nicht sein konnte“, beschreibt er seine Zusammenarbeit mit den drei Kommunen, dem Landkreis und den Ehrenamtlichen der Gesellschaft. So weiß Swen Deutsch, Wegewart des Kreises, mit schlafwandlerischer Sicherheit, wo Hinweisschilder entlang der Strecke anzubringen sind – immer unter dem Zeichen des Saar-Hunsrück-Steiges.

„Für unser gemeinsames Projekt haben Birgit Leidinger und ich ein Logo entwickelt“, verrät Klein. Leitet auf dem Jakobsweg selbst eine gelbe Jakobsmuschel auf blauem Grund



Die Pfarrkirche St. Peter in Merzig zählt zu den Wahrzeichen der Kreisstadt und ist Startpunkt der neuen Jakobsweg-Zuwegung.

FOTO: LOTHAR BEINING

Pilger nach Santiago de Compostela, so haben die beiden die Farbkombination umgedreht: In sattem Blau erstrahlt die Muschel auf sonnen gelbem Untergrund. Ob Original oder Zubringer im Saarschleifenland: „Ein Weg muss so markiert werden, dass auch ortsfremde Wanderer ohne Kartenmaterial ihm folgen können“, sagt der Geschäftsführer der Kreis-Tourismusgesellschaft. „Die gesamte Strecke verläuft über Premium-Wanderwege“, sagt er – die Traumschleife Wolfsweg und die Tafeltour an der Saarschleife.

Wie bei ihrem großen Vorbild, so säumen Kirchen und Kapellen die Route – so das imposante Gotteshaus Sankt Peter im Herzen der Kreisstadt. Ein Gabelkreuz aus dem 14. Jahrhundert dominiert den Altarraum. Der Blumenschmuck auf dem Altar stammt in der Regel aus dem Pfarrgarten. An dem romanischen Sakralbau, erbaut im 13. Jahrhundert, startet die Zuwegung.

Vorbei an der Kreuzbergkapelle aus dem Jahr 1858 geht es durch eine traumhafte Natur nach Mettlach zur Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Lut-

stammen und die die vier Evangelisten darstellen.

Den Siebenschläfern, eine Bildhauerarbeit aus dem 17. Jahrhundert im Mittelschiff, wird das Team um Peter Kessler bei der Saisonöffnung ein Theaterstück widmen. Die Gruppe nimmt ihre Zuschauer mit in die Zeit vor der Christenverfolgung. Der Legende nach flohen sieben Brüder aus Ephesus in eine Höhle, wurden eingemauert und schliefen dort über Jahrhunderte, bis sie bei der Öffnung der Höhle aufwachten.

Eine Rarität ist die Jakobus-Kapelle, deren spätgotische Fresken vermutlich aus dem 14. Jahrhundert

INFO

Das Programm zur Eröffnung auf einen Blick

10 Uhr: Andacht mit Orgelspiel in der Pfarrkirche St. Peter Merzig, Dekan Patrick Schmidt, 10.30 Uhr: Eröffnung des Jakobsweg-Zubringers Merzig-Borg an der Portaltafel auf dem Kirchplatz. Grußworte von Landrätin Daniela Schlegel-Friedrich, Oberbürgermeister Marcus Hoffeld, der Präsidentin der St.-Jakobus Gesellschaft Rheinland-Pfalz/Saarland, Birgit Heinrich. 11.15 Uhr: Start der ersten Pilger-Etappe ab Kirche St. Peter. 13.15 Uhr: Eintref-

fen beim Wolfspark Werner Freund, Bustransfer nach Merzig und Orscholz, 13.45 Uhr: Eintreffen an der Fischerhütte Orscholz, Start der zweiten Pilger-Etappe ab Fischerhütte Orscholz. 14.30 Uhr: Ankunft bei der Schutzhütte Kesslingen, 14.40 Uhr: Besuch der Kesslinger Jakobuskapelle, 14.50 Uhr: Einführung der Kulturinsel Jakobus Kesslingen, 15 Uhr: Andacht durch Birgit Heinrich mit Chor und Musikdarbietung, 15.20 Uhr: Abschluss. 15.30 Uhr: Kaffee und Kuchen in der Schutzhütte Kesslingen, 16.30 Uhr: Bustransfer nach Merzig.



Unter dem Logo des Saar-Hunsrück-Steiges weist eine blaue Muschel auf gelbem Grund Pilgern künftig den Weg.

FOTO ANDREI LEHENE/SAARSCHLEIFEN



Bevor die Zuwegung des Jakobsweges am 23. März eingeweiht wird, nahmen (von links) Swen Deutsch, Peter Klein, Peter Kessler, Daniel Kiefer, Ralf Uhlenbruch und Marcus Hoffeld die Strecke unter die Lupe.

FOTO ANDREI LEHENE/SAARSCHLEIFEN/SAARSCHLEIFENTOURISTIK

INTERVIEW BIRGIT HEINRICH

Warum Muscheln den Weg von Merzig nach Borg weisen

Mehrere Jakobswege führen durch das Saarland. Jetzt sind auch Merzig, Mettlach und Perl Teil der berühmten Pilgerroute - wenn auch nur als Zuwegung.

Über wie viele Kilometer führt der Jakobsweg durchs Saarland?

HEINRICH Wir haben im Saarland mehrere Wege, die historisch belegte Wege der Jakobspilger sind und aus den verschiedenen Himmelsrichtungen durch das Saarland führen: der Weg von Köln über Trier, Schengen, Vézelay beziehungsweise Le Puy-en-Velay weiter nach Santiago verläuft auf etwa 16,5 Kilometern, inklusive der Kesslinger Jakobus-Schleife, im Saarland. Der Weg aus Richtung Idar-Oberstein ab der saarländischen Grenze bei Hoppstädten-Weiersbach über Tholey nach Saarbrücken zur Spicherer Höhe führt über 73 Kilometer, und die Klosterroute, aus Worms kommend, über Metz und weiter in Frankreich verläuft über 40 Kilometer ab dem Kloster Hornbach bis zur Spicherer Höhe. Ob zwischen Hoppstädten-Weiersbach

auf rheinland-pfälzischer Seite und Tholey im Saarland oder anderswo: Es werden immer wieder Lücken auf dem Jakobsweg geschlossen.

Welche Kriterien müssen erfüllt sein, damit eine Strecke als Jakobsweg ausgewiesen werden kann?

HEINRICH Der Europarat hat 1987 den Jakobsweg zur ersten Europäischen Kulturstraße erklärt, und aus den Entscheidungsgründen ergeben sich auch die Spielregeln, nach denen die Wege als Jakobsweg bezeichnet werden können. Es ist eindeutig, dass nur historisch verbürgte, wissenschaftlich nachgewiesene Wege der Pilger als solche anerkannt werden. Ebenso ist klar, dass nicht jeder kleine Weg, den einmal ein Pilger von seinem Haus aus gegangen ist, sich Jakobsweg nennen darf. Vielmehr sind es die großen Hauptwege, die

letztendlich die Bündelung der Pilgerströme ermöglichten, die anerkannt werden können. Die Pilger des Mittelalters haben sich immer



Birgit Heinrich

FOTO: PRIVAT

zu ihrer eigenen Sicherheit auf den großen Kaufmanns- und Heerstraßen möglichst direkt nach Santiago begeben. Um- und Abwege wurden nur in geringem Maße gemacht, um in Klöstern, Hospizen oder großen Kirchen Unterschlupf für die Nacht oder im Krankheitsfall zu finden. Deshalb läuft zum Beispiel der Jakobsweg, der von Trier nach Metz führt, auf der alten Kaiserstraße.

Warum werden die knapp 38 Kilometer von Merzig über Mettlach nach Perl Zuwegung genannt, nicht Jakobsweg?

HEINRICH Die Wege, die nicht nach den oben genannten Kriterien auf das Erreichen von Santiago ausgerichtet sind, können nur als Zuwege bezeichnet werden, wenn sie direkt auf einen Hauptweg führen, wie dies bei dem Weg von Merzig nach Borg der Fall ist. Deshalb ha-

ben wir als Markierungstafel auch die vom Europarat festgelegte Muschel nicht in blau/gelb gehalten, sondern in gelb/blau.

Gibt es solche Anbindungen wie die von der Saar an die Obermosel, öfter und wo?

HEINRICH Diese Zuwege gibt es öfters, zwar nicht im Saarland, aber zum Beispiel wurde eine solche Route in Mainz ausgeschildert, weil die historisch verbürgte Route durch Baumaßnahmen so unübersichtlich wurde, dass man eine zweite Zuwegung ausgeschildert hat, um die Pilger, die aus Hessen von Frankfurt her kommen, auf die Strecke über Bingen durch das Nahe/Glan-Tal oder nach Trier zu führen. Ebenso hat die hessische Jakobusgesellschaft dieses Mittel benutzt, um bedeutsame Wege, die auf den historischen Jakobsweg

führen, auszuschildern.

Wer ist dazu berechtigt, diese Wege auszuweisen?

HEINRICH Die seit dem Mittelalter bestehenden Jakobus-Bruderschaften und -Vereine wurden durch Papst Johannes Paul II in Santiago quasi als die „Verwalter des Jakobsweges“ genannt, und auch der Europarat hat die wissenschaftliche Arbeit der Jakobus-Gesellschaften, -Bruderschaften und -Vereine als unabdingbare Voraussetzung zur Wiederbelebung des Jakobsweges festgeschrieben. Deshalb hat unsere Gesellschaft auch einen wissenschaftlichen Beirat, der sich aus Historikern zusammensetzt.

DIE FRAGEN STELLTE MARGIT STARK

Produktion dieser Seite:

Daniel Bonenberger, Melanie Mai